

**Zeitschrift:** Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde  
**Herausgeber:** Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde  
**Band:** 35 (1945)  
**Heft:** 2

**Nachruf:** Hans Jakob Wehrli, 1871-1945

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**SCHWEIZER  
VOLKSKUNDE**

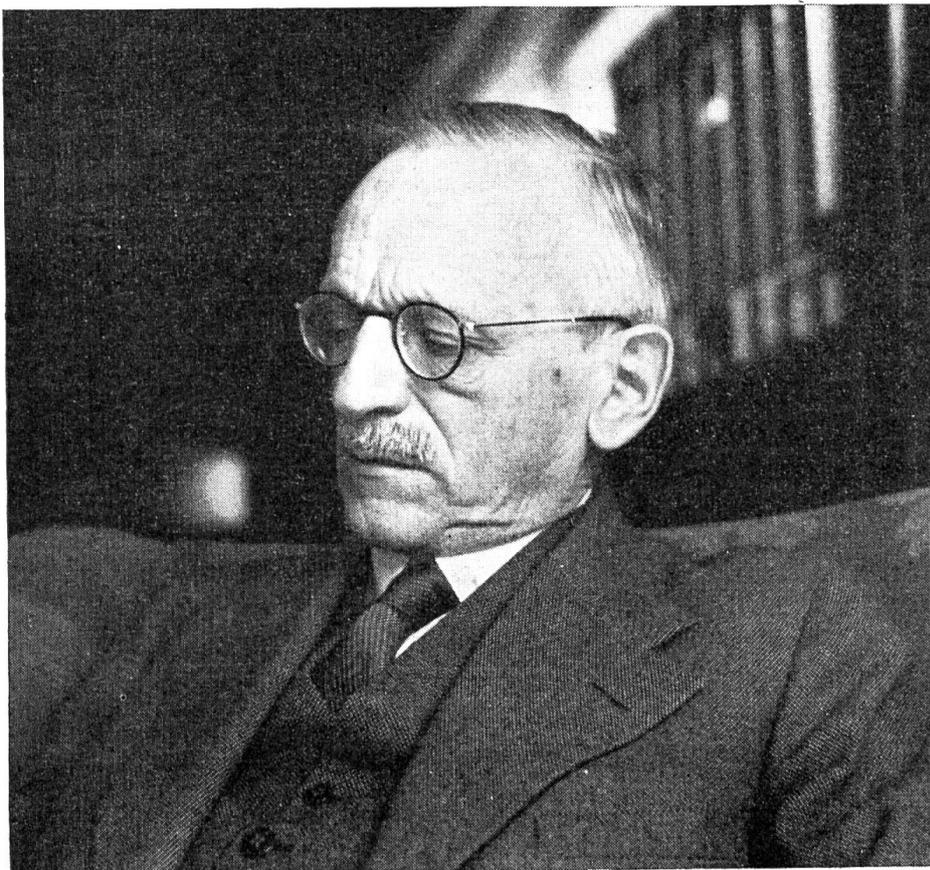
KORRESPONDENZBLATT  
DER SCHWEIZ. GESELLSCHAFT FÜR VOLKSKUNDE

Erscheint 6 mal jährlich

35. Jahrgang

Heft 2

Basel 1945



Hans Jakob Wehrli  
1871—1945.

### Hans Jakob Wehrli, 1871—1945.

Am 26. Februar starb in seiner Heimatstadt der ehemalige Ordinarius für Geographie und Ethnographie an der Universität Zürich, Prof. Dr. H. J. Wehrli, im 74. Altersjahr. Mit ihm, der bodenständige Zürcherart und universales Gelehrtentum zugleich verkörperte, ist ein steter Förderer auch der schweizerischen Volkskunde geschieden. Die enge Verbindung mit ihr war schon in seiner Abkunft von in Stadt und Landschaft angesehenen Geschlechtern gegeben. Sie verstärkte sich noch durch seinen Entwicklungsgang, der über langwierige Jugendleiden und dadurch bedingte weite Reisen zum Geographen führte. 1903 schloss er als reifer Mann sein Studium ab mit der Dissertation über die oberbirmanischen Chingpaw. 1907 habilitierte er sich für Erd- und Völkerkunde an der Zürcher Universität. 1912 wurde er Nachfolger Otto Stolls. Als solcher setzte er sich vor allem für die kulturgeographische Erforschung schweizerischer Landschaften ein. Eine Reihe die Gründlichkeit des Lehrers verratende Dissertationen entstand unter seiner Leitung. Zugleich schuf er aus kleinen Anfängen die Sammlung für Völkerkunde, die heute nach ihrer methodischen Durchbildung einen beachtenswerten Platz im Rahmen analoger Unternehmen verdient. Es war natürlich, dass er bei dieser Tätigkeit volkskundlichen Fragen besondere Aufmerksamkeit widmete. So fügte es sich, dass er als Mitglied der schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde regen Anteil an ihrer Entwicklung nahm. 1910 wurde er als Vertreter Zürichs Ausschussmitglied, war einige Zeit Leiter der Abteilung für Siedlungsforschung und leistete der Gesellschaft vor allem im Kuratorium für den Atlas der schweizerischen Volkskunde wertvolle Dienste. Von seiner Vorliebe für volkskundliche Probleme zeugt nicht nur die letzte von ihm geleitete Dissertation über das Wildheuen (A. Brockmann: Archiv Bd. 38 u. 39), sondern auch eine besonders interessante Serie von Schweizermasken in der Zürcher Sammlung für Völkerkunde, deren Aeufnung ihm bis zuletzt am Herzen lag. Wie Hans J. Wehrli seinen Schülern und engern Fachgenossen als anregender Dozent in dauernder Erinnerung bleiben wird, so werden ihm sicher auch die Volkskundler ein dankbares Andenken bewahren.

E. W.